St. Mauritius

Wohn- und Pflegezentrum

caritas

Menschensinn und Juniwind
ändern sich oft sehr geschwind.

Juni 2019

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Im Juni ist die Hoch-Zeit der Spargelsaison. Der Spargel liebt sandigen Boden, deshalb liegt eines seiner Hauptanbaugebiete im Osten unseres Landes in Brandenburg, wo er seit Mitte des 19. Jahrhunderts angebaut wird. „Beelitzer Spargel“ ist bekannt und beliebt bei Spargelkennern.

Spargel gilt als ein „königliches Gemüse“. Sein Anbau in den aufgeschütteten Erdwällen ist arbeits- und daher kostenintensiv. Die Ernte erfolgt auch heute noch meist per Hand. Das edle Gemüse gibt es in den Farben weiß, violett und grün. Wenn der Spargel die Erdwälle durchstößt, ist er erst weiß, anschließend verfärbt er sich violett und später dann grün. Der weiße Spargel oder auch Bleichspargel ist bei uns am beliebtesten, er wird geschält kurz in heißem Wasser mit einem Zusatz von Salz, Zucker und Butter gekocht. Dazu gibt es Kartoffeln.

Spargel ist auch als Heilpflanze bekannt und hilft bei Magen-Darm-Beschwerden, bei Gallen- und Leberleiden und bei Problemen mit der Blase und den Nieren, weil er entwässernd ist. Außerdem ist er kalorienarm und ideal zum Abnehmen.

Tipp: Stangen aneinander reiben, wenn sie quietschen, dann sind sie frisch, auch geschlossene Köpfe sind ein Zeichen für Frische. Man kann ihn auch ungekocht zubereiten, letzteres liegt bei uns im Trend. Viele Händler bieten auch bereits geschälten Spargel an, der etwas teurer ist, aber die Mühe des Schälens erspart. Spargel hält sich am besten in ein feucht eingewickeltes Tuch ca. zwei Tage im Kühlschrank.

Welche typischen Spargelgerichte kennen Sie aus Ihrer Heimat? Erzählen Sie uns davon!

Ihre Einrichtungsleitung und Ihr Sozialer Dienst

Wir begrüßen herzlich unsere

neuen Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Gäste

Herr Johann Ante

Herr Franz-Herbert Croonenberg

Herr Wilfried Methe

Frau Marlis Müller

INHALT

Wir begrüßen herzlich unsere 3
neuen Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Gäste.....3
Veranstaltungshinweise.....4
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.....6
Wir trauern um.....6
Maiprozession am Wohn- und Pflegezentrum 7
Gewerbeschau in Medebach.....7
Beweglicher Wahlvorstand zur Europawahl 9
Sissi: Katzen leben gefährlich – der Unfall.....10
Kalenderblatt Juni 2019.....12
Gesund im Juni: Hautnah – Pflege durch Bürsten 14
Rückblick: 100 Jahre Vertrag von Versailles 15
Liebesapfel - die rote Frucht aus Südamerika.....16
Sprichwörtern auf der Spur.....17
Von Schiffen und Matrosen 17
Wissenswert: Ab in den Biergarten! 18
Rezept von der Enkelin: Sauerkirschkuchen.....19
Gedichte 20
Rätsel 21
Lachen ist gesund ….....25

Veranstaltungshinweise

Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die unsere Bewohner dem Terminkalender in der Eingangshalle entnehmen können. Besonders dankbar sind wir dabei den Ehrenamtlichen, die dieses Programm mit ermöglichen. An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

- 03. Juni: 16 Uhr: Ein Nachmittag mit Spinnrad und Wolle im Foyer
- 04. Juni: 14.30 Uhr: Waffelbacken in den Wohnbereichen mit den Damen der Caritas-Konferenz
- 06. Juni: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges im Raum der Tagespflege
- 10. Juni: Pfingstmontag 16 Uhr: Gemütliche Pfingstrunde im Foyer
- 12. Juni: 18.30 Uhr: Dämmerschoppen im Raum der Tagespflege
- 13. Juni: 16 Uhr: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz im Foyer
- 20. Juni: Fronleichnam: Gemütliche Feiertagsrunde im Foyer
- 27. Juni: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz im Foyer
- **Ausblick: 04. Juli: ab 14.30 Uhr: Sommerfest**
- Jeden Montag um 10 Uhr Heilige Messe in der Kapelle

- Jeden Dienstag um 10 Uhr Kreativgruppe mit Iwona Fetke
- Jeden Mittwoch um 10 Uhr Bewegungsgruppe mit Antje Lefarth
- Jeden Donnerstag um 10 Uhr: Cyber Oldies mit Antje Humberg
- Jeden Freitag 10 Uhr: Entspannungsgruppe mit Anita Berkenkopf
- Jeden Freitag um 16 Uhr Meditatives Gebet in der Kapelle

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

06. Juni: Frau Angela Hesse

08. Juni: Herr Rolf Steffens

12. Juni: Frau Philippine Schüngel

14. Juni: Frau Ruth Pfitzner

15. Juni: Herr Dieter Kirstein

23. Juni: Frau Dorothea Buchmeier

29. Juni: Frau Ilse Krebs (Service Wohnen)

Wir trauern um

Frau Brigitte Menne

Frau Maria Axt

Herr Udo Otto Pauli

Maiprozession am Wohn- und Pflegezentrum

Auch in diesem Jahr fand am ersten Sonntag im Mai wieder die Maiprozession in Medebach statt. Eine Station ist immer hier am Wohn- und Pflegezentrum. Unsere Ordensschwestern gestalteten wieder liebevoll einen Blumenaltar vor der Einrichtung. So konnten unsere Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit den Prozessionsteilnehmern aus der Gemeinde beten. Leider war es an diesem Tag sehr kalt, sodass unsere Bewohnerinnen und Bewohner nur vom Foyer aus mitbeten konnten. Ein großes Dankeschön geht an unsere Ordensschwestern.

Gewerbeschau in Medebach

Am 18. und 19. Mai fand die Gewerbeschau im Gewerbegebiet in Medebach statt. Auch einige unserer Bewohner nahmen an diesem Event teil. Pünktlich zum Fassanstich waren alle vor Ort. Bürgermeister Thomas Grosche schlug das Fass gekonnt an und alle bekamen ein frisch gezapftes Bier. Besonders begehrt waren die Holzkrüge der Firma Becker 360. Sie waren ein beliebtes Souvenir. Da es an diesem Tag sehr heiß war, gab es auch Kappen der Firma Becker 360. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren außerdem zum Brezel und Weißwürstchenessen eingeladen. Allen schmeckte es hervorragend. Und bei zünftiger Blasmusik des Oberschledorner Musikvereins im warmen Sonnenschein hatten alle ihren Spaß. Zum Abschluss gönnten sich alle noch ein leckeres Eis.

Das Wohn- und Pflegezentrum hatte auch einen Stand auf der Gewerbeschau. Die Besucher konnten sich über die Leistungen der Einrichtung informieren, es gab jede Menge Infomaterial zum Mitnehmen und die Küche bot leckere Smoothies und Fingerfood an. Es bestand außerdem die Möglichkeit den Blutzucker messen zu lassen.

Beweglicher Wahlvorstand zur Europawahl

Am Sonntag, den 26. Mai fand die Europawahl statt. Seit einigen Jahren ist es nun schon so, dass ein beweglicher Wahlvorstand in die Einrichtung kommt und die Bewohnerinnen und Bewohner somit die Möglichkeit haben, hier in der Einrichtung zu wählen. Wer die Gelegenheit nutzen möchte, muss einen Wahlschein beantragen und dann steht der Wahl hier in der Einrichtung nichts mehr im Wege. Auch in diesem Jahr nutzten die Bewohnerinnen und Bewohner wieder diese Möglichkeit.

Sissi: Katzen leben gefährlich – der Unfall

von Margitta Blinde

Der Sommer zeigte sich von seiner besten Seite: warm, sonnig mit strahlender Blütenpracht in den Gärten. Beide Katzen sind viel draußen, liegen faul in der Sonne, oder spielen Käfer und andere Insekten fangen. Zwischen Sissi und Moritz herrscht immer noch „kalter Krieg“. Sie will den kleinen Kameraden einfach nicht akzeptieren und ans Adoptieren denkt sie erst recht nicht. Vom Nachbarn höre ich, dass Sissi es sich jetzt oft in seinem Garten gemütlich macht. Gottseidank haben sie nichts dagegen, sondern streicheln und füttern sie mit kleinen Leckerbissen, was sie sich schnurrend gefallen lässt.

Moritz erkundet die Umgebung voller Neugier und Abenteuerlust. Bald entdeckte ich ihn vom Fenster aus auf der Wiese gegenüber unserem Haus, wo er herumsprang und in der Erde buddelte. Leider ist eine Straße dazwischen. Zwar ist es nur eine dörfliche Einbahnstraße und eigentlich darf dort nur Tempo 30 gefahren werden, aber viele Fahrer halten sich nicht daran und fahren schneller. Meine Bemühungen Moritz die Gefährlichkeit von Autos beizubringen sind nicht erfolgreich. Er bekommt es zwar mit der Angst zu tun, wenn er einen Motor dröhnen hört und die Vibrationen auf dem Boden spürt, aber er rennt dann panisch weg und nicht immer in die sichere Richtung. Das kann er einfach nicht abschätzen.

Auch an den langen Sommerabenden sind die Katzen unterwegs. Moritz ist zwar kastriert, aber seine Unternehmungslust ist ungebrochen. Nachts macht er sich auf zum Treffen mit anderen, oder um allein auf die Wanderschaft zu gehen. Vor Mitternacht bekommen wir ihn nicht mehr zu sehen und nicht selten taucht er erst morgens wieder auf. Natürlich machen wir uns Sorgen, dass ihm etwas passiert, aber im Haus zu halten ist keine Alternative für den munteren Kater. Eines Abends rief ich wieder vergeblich: „Moritz reinkommen!“ Kein schwarzer Kater tauchte auf. Am folgenden Morgen war es das Gleiche. Auf unser abwechselndes Rufen kam er nicht. Allmählich machte

sich bei uns Angst breit, dass er sich verlaufen hatte und nicht wieder zurückfand, oder dass er in einem fremden Keller fest-saß,
oder die schlimmste Befürchtung, dass er angefahren und verletzt wurde. Am nächsten Abend wieder dasselbe: kein Moritz weit und breit. Haus und Hof wurden sorgfältig nach ihm durchsucht, jedoch ohne Ergebnis.

Moritz war nun schon zwei Tage und Nächte nicht mehr aufgetaucht. Die Sorge wuchs. Wir fingen an durch die umliegenden Straßen und Gärten auf der Suche nach ihm zu laufen. Dabei informierten wir die Nachbarn, dass wir unseren schwarzen Kater vermissten. Das Wetter war nach wie vor herrlich, die Sonne brannte vom
Himmel, die Temperaturen stiegen. Unsere Stimmung war dagegen schlecht und langsam machte sich die Erkenntnis breit, dass wir unseren Moritz vielleicht nicht mehr wieder sehen werden.

Am Morgen des dritten Tages jedoch, saß Moritz zitternd, verdreckt und abgemagert im Vorgarten vor der Haustür! Seine Augen waren erschrocken aufgerissen, sein Fell war stumpf und blutig. Er war in einem jämmerlichen Zustand. Nach einem vorsichtigen Abtasten, bei dem er laut aufschrie, riefen wir den Tierarzt an. Wir konnten seinen Zustand nicht abschätzen. Da musste ein Fachmann ran. Nach vorsichtiger und genauer Untersuchung mit Röntgen stand bald fest, dass er ein dreifach gebrochenes Becken hatte und erst mal wieder aufgepäppelt werden musste. Eine Aufbauspritze sollte dabei helfen und gegen die Schmerzen wurden wir mit Tabletten versorgt. Trotz allem waren wir froh und erleichtert, dass wir unseren kleinen Freund wieder bei uns hatten!

Kalenderblatt Juni 2019

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Besondere Tage:
9.6. Pfingsten
10.6. Pfingstmontag
20.6. Fronleichnam*
**nicht in allen Bundesländern Feiertag*

Kalenderblatt:
Im Juni hält der Sommer seinen Einzug. Offizieller Beginn ist laut Kalender am 21. Juni. Zu diesem Zeitpunkt ist die Sommersonnenwende, das heißt der längste Tag des Jahres (und damit die kürzeste Nacht). Von diesem Datum an werden die Tage allmählich wieder kürzer. Das merkt man aber erst einmal nicht, denn das Wetter wird immer wärmer, schöner und sommerlicher!

Kurz nach der Sommersonnenwende findet das Johannis-Fest statt. Am Vorabend des Johannis-Tags (24. Juni) wird im Freien ein großes Feuer entzündet. Man teilt Speis und Trank, singt fröhliche Lieder und ist guter Dinge! Eine Mutprobe ist der Sprung durch das Feuer. Bei Paaren sagt man, dass sie danach bald heiraten werden!

Erinnern Sie sich noch an die Johannisfeuer Ihrer Jugend? Was haben Sie bei diesen Festen alles erlebt?

Berühmte Geburtstagskinder
Am 14. Juni feiert Steffi Graf ihren 50. Geburtstag. Die deutsche Tennislegende kam im Jahr 1969 zur Welt.

Jacques Offenbach wäre am 20. Juni zweihundert Jahre alt geworden. Der berühmte Komponist wurde 1819 geboren.

Üppige Ernte im Juni
Der Juni ist einer der reichsten Erntemonate. Jetzt im Sommer explodiert die Natur um uns herum förmlich mit Leben. Überall reifen leckere Früchte heran, z. B. Kirschen, Heidelbeeren,

Erdbeeren, … Im Gemüsebeet gedeihen u. a. Artischocken, Erbsen und Spargel. Und noch etwas Anderes steht jetzt auf dem Erntekalender: Honig!

Übrigens: Die Spargelzeit endet traditionell am Johannistag, also dem 24. Juni!

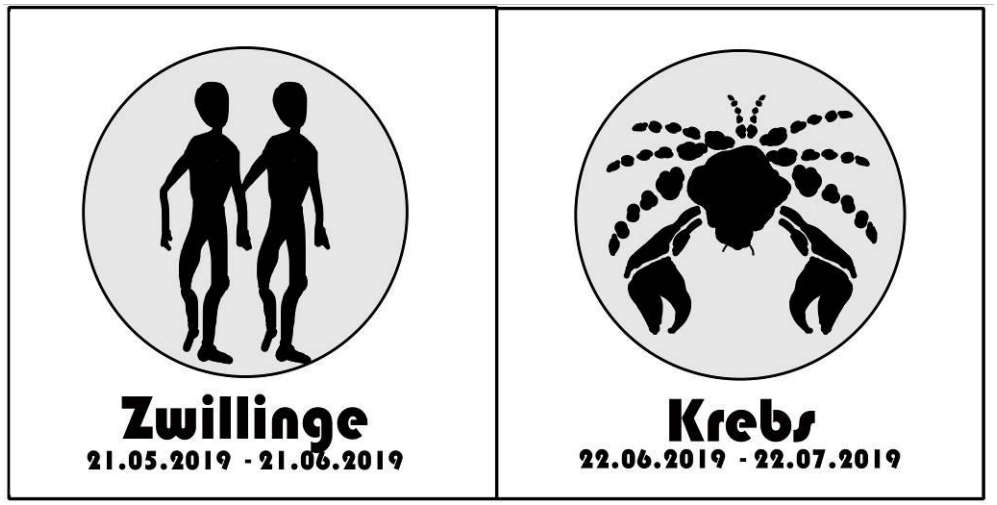
Tiere im Juni

Im Mai und Juni kommen Rehkitze zur Welt. Sie sind leichter als ein Menschenbaby! Nur etwa 1.500 Gramm wiegen sie bei der Geburt. Die Kitze sind die ersten Wochen über noch ganz auf ihre Mutter angewiesen. Sie verbringen ihre Tage versteckt im hohen Gras, wo sie ganz ruhig liegen bleiben. Deshalb kann es beim Spazierengehen im Juni vorkommen, dass man durch Zufall ein kleines Bambi entdeckt!

Rückblick: Heute vor 70 Jahre

Erinnern Sie sich noch an Heinz Erhardt, den berühmten deutsch-baltischen Komiker? Einen seiner größten Erfolge feierte er mit dem Film "Witwer mit fünf Töchtern". Im Juni 1979 wurde ihm das Große Verdienstkreuz der BRD verliehen. Damit ehrte ihn die deutsche Regierung als einen der bedeutendsten Komiker seiner Zeit.

Sternzeichen / Tierkreiszeichen



Gesund im Juni: Hautnah – Pflege durch Bürsten

Wenn wir älter werden, braucht unsere Haut mehr Aufmerksamkeit und Pflege. Die Haut ist unser Schutzmantel gegenüber den Umwelteinflüssen, die sie strapazieren. Deswegen müssen wir gut auf sie achtgeben und ihr helfen ihre Schutzfunktion zu erhalten. Neben der täglichen Reinigung mit lauwarmen Wasser und einer milden Seife können wir aber noch mehr tun.

Nach dem Aufstehen, vor dem Frühstück ist ein sanftes Abbürsten von Köper, Armen und Beinen eine gute Gelegenheit die Durchblutung in Gang zu bringen und in Bewegung zu kommen. Bevor Sie sich anziehen, gönnen Sie sich 10 bis 15 Minuten nur für sich. Beginnen Sie mit der rechten oder linken Hand – was Ihnen lieber ist – die Arme von der Hand bis zur Schulter in kreisenden Bewegungen leicht zu bürsten. Nach den Armen sind nacheinander die Beine dran und zum Schluss kommt der Körper. Fahren Sie in kleinen Kreisen um Bauchnabel und Brust, dabei langsam und tief durchatmen und so aufrecht wie möglich stehen. Wenn Ihnen leicht schwindlig wird, stellen Sie sich vorsichtshalber neben einen festen Halt.

Zum Schluss kommt rückwärts die untere Wirbelsäule dran. Dabei muss man sich etwas nach hinten drehen, dabei die Bürste fest mit der Hand umschließen. Das sanfte Bürsten macht den unteren Rücken frei und vertreibt die Verspannungen, die während des Schlafens sich gern an dieser speziellen Stelle festsetzen. Ein zusätzlicher Effekt dieser Übung ist, dass Sie die Muskeln Ihrer Arme bewegen, sich drehen und auch ein wenig bücken. Sie schlagen also zwei Fliegen mit einer Klappe: die Haut wird durchblutet und dadurch auch elastischer und widerstandsfähiger und Ihr Kreislauf kommt durch die Bewegungen morgens in Schwung. Wer will kann anschließend noch eine leichte Körperlotion auftragen. So haben Sie etwas für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden getan und das Frühstück schmeckt noch mal so gut!

Rückblick: 100 Jahre Vertrag von Versailles

Vier Jahre lang tobte in Europa der Krieg: Zwischen 1914 und 1918 kämpften die Deutschen an der Seite ihrer Verbündeten, der Österreich-Ungarn, gegen die Franzosen, Engländer, Italiener und Russen. Zwanzig Millionen Menschen mussten ihr Leben lassen, ehe ein Waffenstillstand ausgerufen wurde: Am 11. November 1918 endeten die Kampfhandlungen.

Zwei Monate später trafen die Siegermächte im französischen Versailles zusammen, um über die Bedingungen für einen Frieden zu diskutieren. Unter ihnen waren u. a. Woodrow Wilson (Präsident der USA), Georges Clemenceau (Ministerpräsident von Frankreich) und David Lloyd George (Premierminister von Großbritannien). Die unterlegenen Staaten durften nicht an den Verhandlungen teilnehmen. Ihnen wurde später nur das Ergebnis präsentiert.

Dass sich die Franzosen ausgerechnet für Versailles entschieden hatten, um den Friedensvertrag auszuhandeln, war kein Zufall. Sie versuchten damit, Rache an den Deutschen auszuüben und sie zu demütigen. Fast fünfzig Jahre zuvor war Kaiser Wilhelm I. nämlich in genau diesem Schloss zum Kaiser über ganz Deutschland gekrönt worden.

Am 28. Juni 1919 unterzeichneten die deutschen Vertreter den Friedensvertrag. Das war vor genau 100 Jahren. Sie hatten keine andere Wahl: Bei einer Verweigerung der Unterschrift wären die Alliierten in Deutschland einmarschiert.

In Kraft traten die Vereinbarungen am 10. Januar 1920. Leider erwiesen sie sich in großen Teilen als sehr unglücklich. So hatten die Siegermächte große Summen zur Reparation und Wieder-Gutmachung gefordert. Das vom Krieg gebeutelte Deutschland konnte diese unmöglich aufbringen. Darüber hinaus musste das Land große Teile seines Gebietes an andere Staaten abtreten, z. B. Elsass-Lothringen an Frankreich und Oberschlesien an Polen.

Auch die Schuldfrage flammte immer wieder auf: Die Siegermächte hatten eine Klausel im Vertrag verankert, die Deutschland und seinen Verbündeten die alleinige Schuld am Krieg zuschrieb. Für die Deutschen, die ihrer Ansicht nach nur ihren Verbündeten zur Hilfe gekommen waren, war dies eine Quelle großer Empörung.

In den Jahren, die dem Vertrag von Versailles folgten, schwelten daher Ärger, Frust und Leid im deutschen Volk. Diese Not trug entschieden dazu bei, dass nur ein Jahrzehnt später die Nationalsozialisten die Macht erlangten – und Europa in einen neuen Krieg stürzten.

Liebesapfel - die rote Frucht aus Südamerika

Haben Sie schon einmal einen Liebesapfel gegessen? Nein? Doch, mit Sicherheit. Dahinter versteckt sich nämlich eine Tomate. Dieser alte Name verrät, was wir heute vergessen haben: Eigentlich sind Tomaten eine Fruchtsorte. Eine Beere, genauer gesagt. Im Alltagsgebrauch zählen wir sie aber meist zu den Gemüsen!

Ihren Ursprung haben die saftigen roten Früchtchen in Südamerika. Dort wurden sie von den Mayas schon vor etwa zweitausend Jahren angepflanzt. Sie nannten die Pflanze "Tomatl". Nach Europa kam sie erst im 16. Jahrhundert, nach der Entdeckung Amerikas.

Tomaten gehören zu den Nachtschattengewächsen, d. h. sie sind mit Kartoffeln und Auberginen verwandt. Die kräftigen, grünen Stiele der Pflanze können an die zwei Meter hoch werden. Meist binden Gärtner sie an Metallstangen fest, um sie zu stabilisieren. Die Ernte erfolgt üblicherweise zwischen Juni und August.

Die roten Beeren enthalten Mineralstoffe, Spurenelemente und viel Vitamin C. Kalorien haben sie dagegen kaum, denn sie bestehen zu über neunzig Prozent aus Wasser!

Sprichwörtern auf der Spur

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen in den kommenden Monaten Redewendungen und Sprichwörter vor. Sie kennen das sicher: So oft führt man sie im Mund, um eine Sache bildhaft darzustellen, aber *weshalb* man gerade diesen merkwürdigen Ausdruck verwendet … das ist einem selbst oft schleierhaft!

Weshalb sagt man zum Beispiel, "dem Gaul ins Maul schauen"? Der Begriff stammt vom Pferdekauf. Viele Verkäufer lassen ihr Tier nämlich jünger erscheinen, als es ist. Da wird schon einmal das Fell angemalt, um graue Haare zu vertuschen, oder eine Spritze mit Aufputschmittel eingesetzt, damit es lebhafter wirkt. Käufern bleibt aber ein untrügliches Mittel, um das Alter des Tieres herauszufinden: ein Blick in sein Maul. Das Gebiss eines Pferdes durchläuft nämlich charakteristische Veränderungen, anhand derer sich sein wahres Alter leicht ablesen lässt. "Einem Gaul ins Maul schauen" bedeutet deshalb, eine Sache zu prüfen. Schließlich will man sich ja "keinen Bären aufbinden lassen"!

Von Schiffen und Matrosen

In diesem Monat feiert eine Radiosendung ihren 90. Geburtstag: das berühmte "Hamburger Hafenkonzert" des NDR. Am 9. Juni 1929 wurde es zum ersten Mal ausgestrahlt. Seitdem konnten die Zuhörer jeden Sonntag pünktlich um sechs Uhr morgens seinen Klängen lauschen.
Der Name ist übrigens trügerisch: Es handelt sich nicht um ein Konzert im eigentlichen Sinne, sondern um Reportagen. Die Themen reichen von Segelregatten über Tankerunfälle bis hin zu Weihnachtsgeschichten. Auch die Musik darf natürlich nicht fehlen: Zuhörer dürfen sich einen "Meeres-Klassiker" wünschen.
Mit seinen 90 Jahren auf dem Buckel ist „das Hamburger Hafenkonzert“ die älteste noch bestehende Radiosendung in Deutschland. Haben auch Sie schon einmal reingehört?

Wissenswert: Ab in den Biergarten!

Wussten Sie, dass die ersten Biergärten um 1820 herum in Oberbayern zugelassen wurden? In einem Biergarten durfte Bier ausgeschenkt werden, ohne dass man das sonst übliche Schankrecht besaß oder eine Schenke (Gasthof) betrieben wurde. Ein Biergarten war ein Wirtshaus draußen im Freien, wo man im warmen Sonnenschein bei angenehmen Temperaturen unter schattigen Bäumen saß und ursprünglich auch seine eigenen Speisen mitbringen konnte. Am Beginn des 19. Jahrhunderts erfreuten sich in der Stadt München während des Sommerbierausschanks die Biergärten bald großer Beliebtheit. Man stellte schlichte Holzbänke und Tische ins Freie, und bald durften die Wirte auch einfache Mahlzeiten wie Brotzeiten ausgeben. Eine Brotzeit oder Vesper oder auch Jause war eine kalte, deftige Zwischenmahlzeit, die aus kräftigem dunklem Brot mit Käse oder Wurst- und Schinkensorten bestand und als Beilage Radieschen, Gurkenscheiben oder einen Radi (Rettich) hatten.

Biergärten sind gerade in Großstädten wie München ein beliebter und traditioneller Treffpunkt für Jung und Alt. Eine zwanglose Gelegenheit zum Austausch über Klatsch und Politik, über Geschäftliches und Familiäres. Ein Ort, wo sich alle Schichten der Gesellschaft gern zusammenfinden und ohne Ansehen der Person gemütlich und entspannt das Wetter, den Imbiss und das Bier genießen. Der größte Biergarten der Welt soll der Münchner Hirschgarten sein. Entstanden ist der Hirschgarten um 1800 herum aus einem königlichen Jagdrevier, in dem Hirsche ausgesetzt wurden. Später zäumte man den Tiergarten ein und stellte die verbliebene Parkanlage den Münchner Bürgern zur Verfügung. Heute gibt es unter den 150 Jahre alten Bäumen Platz für circa 8000 Besucher.

Rezept von der Enkelin: Sauerkirschkuchen

Zutaten:

Boden: 250 g Mehl
1 TL Backpulver
125 g Butter
60 g Zucker
1 Ei
1 Prise Salz

Belag: 600 g – 700 g frische Sauerkirschen
3 EL Zucker
1 Pck. Tortenguss

Die Sauerkirschen waschen und entsteinen. In einem Topf die entsteinten Kirschen mit 1 Essl. Zucker langsam erwärmen und vorsichtig aufkochen. Dabei nach Möglichkeit nicht umrühren. Einmal kurz aufwallen lassen, behutsam die Kirschen einmal vermischen, den Topf vom Herd nehmen und erkalten lassen.

Den Backofen auf 175° C vorheizen (Umluft: 160° C) Das Mehl mit dem Backpulver mischen und auf ein Backbrett häufen. In die Mitte eine Kuhle für Zucker, Salz und Ei drücken. Die Butter in kleinen Stückchen auf dem Mehlrand verteilen. Nun rasch mit den Händen alle Zutaten zu einem glatten Teig verkneten, ausrollen und in eine gefettete Tortenbodenform geben.

25 – 30 Minuten backen.

Die Kirschen in einem Sieb abtropfen lassen, dabei den Saft auffangen. Die abgetropften Kirschen auf dem Tortenboden verteilen. In einem kleinen Topf 2 Essl. Zucker mit dem Tortenguss verrühren, 250 ml Kirschsaft dazu geben und erhitzen. Aufkochen und sofort auf den Kirschen verteilen. Nach dem Abkühlen bald mit Schlagsahne servieren.

Guten Appetit!

Gedichte

Ich war ein Glückskind

von Karolina Sinn

Eltern, die mich liebten, hatte ich.
Sie aßen Margarine, die Butter war für mich.

Als mir ein Geschwister angekündigt worden ist,
kriegte ich das Heulen, das vergisst man nicht.

Und wenn’s nichts zu essen gab,
unsre Mutter wusste Rat.

„Schaut, schlafen ist so gut wie ein Stück Brot“.
Und wirklich, es war ein Trost in der Not.

Denk ich an Weihnachten in den Kriegsjahren und danach,
die Mutter machte vieles möglich trotz allem Weh und Ach.

Ein Glückskind bin ich heute immer noch,
hab Enkel und treusorgende Kinder doch.

Ein kleiner Urenkel kam dazu, der mich bald besuchen wird.
Ein Glückskind bin ich – hab` mich nicht geirrt.

Rätsel

Wir raten alte Berufe:

- ✓ Seit dem Mittelalter kennt und schätzt man diesen Beruf vor allem in der Landwirtschaft.
- ✓ Aber auch in anderen alten Gewerben wie dem Militär wesen, oder dem Holz- und Fuhrgewerbe kennt man seine Funktion.
- ✓ Für die Bewirtschaftung eines Hofes waren sie unentbehrlich, ihre Arbeitskraft war geschätzt, aber nicht gut bezahlt.
- ✓ Sie lebten gemeinsam mit ihren Arbeitgebern und dessen Familie auf dem Hof.
- ✓ Als es noch keine Arbeitsverträge gab, wurden sie mit Essen, Kleidung und Unterkunft versorgt.
- ✓ Viele gehörten quasi zur Familie und blieben bis zu ihrem Tod bei ihren Arbeitgebern.
- ✓ Heute ist der Beruf beinahe ausgestorben.

Wer war's? Der Knecht.

Als es noch keine Anstellungsverträge gab, lebten die Knechte mit ihrem Arbeitgeber in einer Wohn- und Lebensgemeinschaft zusammen auf dem gemeinsam bewirtschafteten Hof. Der Knecht war wie die Magd Teil des Hof-Gesindes. Meist kamen sie schon jung, ab einem Alter von zwölf Jahren oder früher, zu ihrem Arbeitgeber und wurden wie ein Familienmitglied behandelt. Das war allerdings bei der Härte der anstehenden Arbeiten in der Landwirtschaft kein Vorteil. Alle mussten mit anpacken, um dem Boden einen kargen Ertrag abzuringen. Arbeitsverträge wurden in der Regel mündlich abgeschlossen und per Handschlag besiegelt. Untergebracht wurde das Gesinde in einfachen, notdürftig ausgestatteten Unterkünften. Bei Krankheit oder Verletzungen hatte der Dienstherr die Pflicht sich zu kümmern.

Städterätsel

Hier sind die Sehenswürdigkeiten und die Städte durcheinandergeraten. Verbinden Sie die Sehenswürdigkeiten mit den zugehörigen Städten (siehe Beispiel: Eifelturm – Paris).

EIFELTURM		LONDON
GEDÄCHTNISKIRCHE		HAMBURG
MARKUSPLATZ		DRESDEN
BAVARIA		KOPENHAGEN
KLEINE MEERJUNGFRAU		ROM
FORUM ROMANUM		MÜNCHEN
BUCKINGHAM PALACE		**PARIS**
ELBPHILHARMONIE		BERLIN
GOLDENER REITER		VENEDIG

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

Augen-krank-heit		Insel der griech. Zauberin Circe	Gatte der Eva	8		Norman-nenfürst † 1112	besitz-anzei-gendes Fürwort
S			U		A	3	M
Tal-sperre	2		Vorname der Engelke				E
	R		israe-lisches Parla-ment	7	1	eine antike Tempel-stätte	I
Papagei Mittel- und Süd-amerikas	erste Kanal-schwim-merin	von Sinnen		Nutztier der Lappen		E	9
unbe-stimmter Artikel			10	alte franz. 5-Centime-Münze	E		Kfz-Z. Neuen-burg, Schweiz
Stadt an der Elbe			4	S			N
	E	5			Umlaut		E
Rück-seite		Rufname d. ‚Hair'-Sängerin Kramer	S		chem. Zeichen für Barium	S	eiszeit-licher Höhen-zug
Wind-schatten-seite				Wortteil: Leben	B		
deutsche Vorsilbe		N		hohe Spiel-karte	6		

exzellenz Miller GmbH

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Hinweis zum Lösungswort: Beruf beim Film

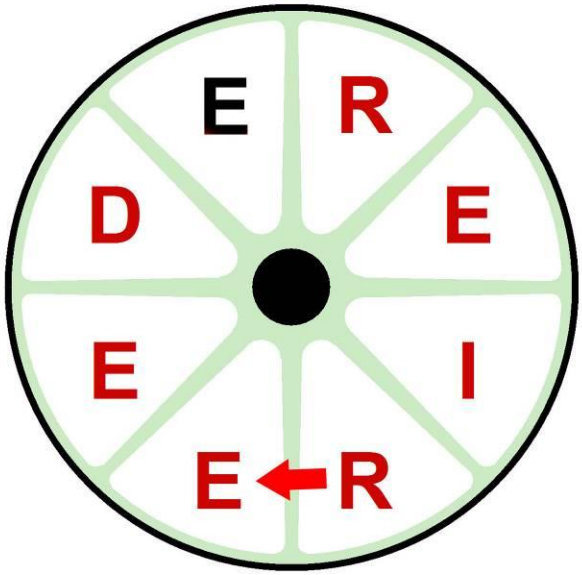
Auflösung aller Rätsel aus dem Mai 2019

Auflösung Kreuzworträtsel

	A			L		S	
K	R	U	Z	I	F	I	X
	M	H		N		N	P
	E	R	H	O	L	T	
	N	E	U		E	I	S
	I	N	N		E		O
	E		D	A	R	U	M
U	R	N	E	R		W	B
				T	U	E	R
S	E	T	Z	E	R		E
	T	O		N	E	E	R
H	E	R	R		A	G	O

NEUGIERDE

Auflösung Wortrad



Lösungswort Wortrad:

REEDEREI

Auflösung Brückenwörter (Lösungwort EXPEDITION)

HALB			A	F	F	E	N			HAUS
SUPER				L	U	X	U	S		YACHT
REISE						P	A	S	S	FOTO
WOHIN					G	E	G	E	N	ARGUMENT
FEIER		A	B	E	N	D				LAND
KEGEL		S	C	H	N	I	T	T		BLUME
DOPPEL				B	E	T	T			SOFA
ZIER					F	I	S	C	H	BEIN
KNALL				F	R	O	S	C	H	MANN
GRUEN			K	E	R	N				KRAFT

Lachen ist gesund …

Der Anwalt bespricht mit seinem Mandanten, welche Strafe ihn wohl erwarten wird. „Sie werden sich zwischen 3 Monaten Gefängnis oder einem Geldbetrag von 10.000 Euro entscheiden müssen.“ Mandant: „Ach, das fällt mir leicht. Selbstverständlich werde ich das Geld nehmen!

An einem lauen Sommerabend erzählt Frau Kaiser, dass es wohl Dromedare gibt, die fast 2 Wochen bei täglicher Arbeit ohne Wasser auskommen können. Frau Zeisig schaut ihren Ehemann an und kommentiert: „Es soll auch Kamele geben, die 2 Wochen saufen und nicht zur Arbeit gehen!“

Oma zu ihrer Enkelin Josefine: „Wenn ich tot bin möchte ich, dass du an meinem Grab, auch so wunderschön mit deiner Blockflöte spielst.“ „Aber sicher Omi, du kannst mir ja dann immer sagen, was ich spielen soll!“

Herr Schäfer zu seiner Ehefrau: „Also ich fühle mich heute hundsmiserabel und mir ist sauschlecht!“ Ehefrau: „So ein Affentheater! Dann geh doch zum Tierarzt und lass deinen Hund und die Sau untersuchen!“

Herr Mayer frägt beim Abendessen seine Frau: „Else, was ist denn Schimmel?“ — „Na, ein weißes Pferd natürlich!“ — „Else, was macht der Schimmel auf meinem Käse?“

Aus dem Poesiealbum

Mit Gott fang' an,
mit Gott hör' auf,
das ist der beste
Lebenslauf.

Impressum:

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.
Für das Impressum verantwortlich:

Rainer Hellwig, Tatjana Hellwig
Wohn- und Pflegezentrum St. Mauritius
Prozessionsweg 7, 59964 Medebach
Telefon: 0 29 82 / 40 60 Fax: 0 29 82 / 40 61 30
E-Mail: post@mauritius-medebach.de